**Style sheet: Seminararbeiten/Bachelor-Arbeiten/M.Ed.-Forschungsberichte/Master-Arbeiten**

**Schriftliche Hausarbeiten**: PS-Arbeit gewöhnlicher Umfang 12-15 Seiten, HS-Arbeit 15-20 Seiten, BA-Arbeit ca. 30 Seiten, M.Ed.-Forschungsbericht ca. 13 Seiten, M.Ed.-Abschlussarbeit ca. 60 Seiten, M.A.-Abschlussarbeit ca. 80 Seiten

Forschungsbericht zum Praxissemester: Bitte spätestens zur Hälfte der Praxissemesterzeit mit dem Dozenten des didaktischen Hauptseminares eine Aufgabe absprechen, die sich auf unterrichtspraktische Beobachtungen beziehen, aber auch theoretisch-didaktische Inhalte mit fachwissenschaftlichen Themen behandeln kann.

**Grundsätzlich gilt**: Alle Seminararbeiten bitte persönlich zum Besprechen abholen – erst dann erfolgt die Kreditierung!

Ein Tipp für höhere Notenansprüche: Entscheidend ist nicht die Referierfreudigkeit (Referieren ist zwar nicht simpel, bleibt aber doch fast immer reproduktiv). Nach der Darstellung der für die Arbeit grundlegenden Konzepte sollte man damit auch arbeiten, das heißt, Quellentexte einbeziehen (diese im Original lesen) und den ausgewählten literarischen Texten Analysen durchführen.

Bitte die verabredete Seitenzahl einhalten! (Die Korrekturen/Gutachten sind sonst nicht mehr zeitnah zu schaffen.)

**Formalia, Zitierkonventionen etc.:**

Deckblatt (für BA-Arbeiten gesonderter Vordruck beim Prüfungsamt):

Kopf der Seite: Seminartyp, Titel der Veranstaltung, Semester, Dozent Mitte: Titel (Untertitel) der Arbeit Fuß: Namen und Adresse des Verfassers, Mail-Adresse, Fächer, Semesterzahl, Matrikelnummer Inhaltsverzeichnis: Gliederung der Arbeit in Kapitel (ggf. Unterkapitel) – Seitenzählung beginnt hier

Einleitung, die die Zielsetzungen der Hausarbeit verdeutlicht, die Textauswahl begründet, erste Forschungsakzente der Sekundärliteratur erwähnt, vor allem aber (eine) eigene Arbeitshypothese(n) formuliert und dem Leser einen Leitfaden gibt.

Hauptteil des Textes, in dem in den einzelnen Kapiteln die in der Einleitung vorgestellten Interpretationsaspekte ausführlich entwickelt, belegt und im Kontext der Sekundärliteratur diskutiert werden sollen. In BA-Arbeiten sind auch mehrere Hauptkapitel möglich.

Schlussteil: knappe Zusammenfassung der Ergebnisse, kann auch Ausblicke geben in mögliche Forschungsrichtungen oder weitergehende Fragestellungen formulieren

Literaturverzeichnis, in dem die benutzte Primärliteratur (nach historisch-kritischer Ausgabe arbeiten!) und Sekundärliteratur alphabetisch aufgelistet wird – alle für die Arbeit relevanten und gebrauchten, nicht nur die zitierten Werke sind anzugeben. Zu den Titelangaben gehören:

Monografien:

Familienname, Vorname des Autors: Haupttitel. Ggf. Untertitel. Evtl. Bandangabe u. Auflage (bei Neuauflagen möglichst auch das Jahr der Ersterscheinung). Erscheinungsort und -jahr. Evtl. Reihentitel und Band

z.B.: Zierleyn, Jörg E.: Gottfried Keller und das klassische Erbe. Untersuchungen zur Goethe- Rezeption eines Poetischen Realisten. Frankfurt a.M. u.a. 1987 (Bochumer Schriften zur deutschen Literatur, Bd. 12)

Aufsätze aus Zeitschriften:

Familienname, Vorname des Autors: Aufsatztitel. In: Zeitschrifttitel in gängiger Abkürzung (etwa ‘ZfdPh’ für ‘Zeitschrift für deutsche Philologie’), Jahrgangsbandzahl, Jahr (in Klammern), Angabe der ersten und letzten Seite des Aufsatzes

z.B.: Petersen, Jürgen H.: Kategorien des Erzählens. Zur systematischen Deskription epischer Texte. In: Poetica 9 (1977), S.167-195

Aufsätze aus Sammelbänden:

Familienname, Vorname des Verfassers: Aufsatztitel. In: Titel des Sammelbandes, Namen der Herausgeber, Erscheinungsjahr und -ort, Seitenangaben des Aufsatzes

z.B.: Erben, Johannes: Bemerkungen zum ‘Reinhart Fuchs’ und zum mittelalterlichen Tierepos. In: Festschrift für S. Grosse, hg. v. W. Besch et al. Göppingen 1984, S.355-369

Die Angabe des Verlages ist in der NDL nicht üblich (allenfalls bei der Primärliteratur zur Klärung der benutzten Ausgabe).

Alternative Quellenangabe im Text: Nachname des Autors, Jahr, Seitenzahl als Beleg in der Fußnote oder, wenn der Autor im Zusammenhang des Zitats erwähnt wird, mit Jahr, Seitenzahl in Klammern (1984, 211)

Seitenformat, Schriften

Seitenränder links etwa 3 cm, rechts etwa 3 cm, oben und unten jeweils 2-3 cm Schriftgröße des Normaltextes: 12 pt (Garamond, Times New Roman o.ä., bei Arial: 10 pt) Abstand: anderthalbzeilig. Fußnoten ans Seitenende, fortlaufend nummerieren. Schriftgröße: 11 pt; Abstand einzeilig

Zitattechnik: Wörtliche Zitate werden mit An- und Abführungszeichen markiert und sind in einer Fußnote (s.u.) zu belegen, bei gedanklichen Übernahmen wird ebenfalls die Quelle mit dem Zusatz „vgl.“ genannt. Grundsätzlich ist zu beachten, dass erstens mit dem Zitat niemals etwas belegt werden darf, was seinem Argumentationskontext widerspricht, und dass zweitens die Beziehung des Zitats zur eigenen Arbeit deutlich werden muss durch Kommentar, Moderation usf. (ein Zitat kann sich nicht selbst interpretieren!). Zur Form: Zitate sollen ohne jede Abweichung von ihrer originalen Erscheinungsform wiedergegeben werden. Werden eigene Auslassungen in Zitaten vorgenommen, erscheinen diese in eckigen Klammern: [...]. Wird ein Zitat ergänzt, z.B. um es syntaktisch korrekt in den Satz einzubauen oder eine ganz knappe Erläuterung zu geben, wird die Ergänzung ebenfalls in eckige Klammern gesetzt: [..., der...]. Wird nur ein Wort zitiert oder ein an Anfang und Ende unvollständiger Satz, werden keine Auslassungszeichen gebraucht! Findet sich im zitierten Satz wiederum ein Zitat, wörtliche Rede etc., ist dies in einfache Anführungszeichen zu setzen: ‘...’ Sperrungen, Unterstreichungen oder Worterläuterungen, die man selbst im Zitat vornimmt, werden durch Klammerzusatz markiert: [Hervorheb. v. Verf.]; ansonsten: [Hervorheb. im Orig.].

Zitate, die länger als drei Zeilen sind, haben ein eigenes Format: ca. 1 cm eingerückt mit einzeiligem Anstand. Die An- und Abführungszeichen können hier entfallen.

**Fußnoten**

Handelt es sich bei den Anmerkungen um Verweise auf Primär- oder Sekundärliteratur, so muss bei der ersten Nennung der volle Titel des jeweiligen Werkes angeführt werden (Namen des Autors, Titel des Textes, ggf. Band, Erscheinungsort und -jahr, Seitenzahl). Bezieht man sich auf einen Text, der in der direkt vorhergehenden Fußnote erwähnt ist, ist folgende Version gebräuchlich, aber nicht empfehlenswert ist: „Ebd.“, bei differierender Seitenzahl: Ebd., S. 15 (auch: a.a.O./ibid./loc.cit.). Da aber bei Textüberarbeitungen gelegentlich noch Textblöcke mitsamt Fußnoten getauscht werden, kann es hier zu Irritationen kommen – besser ist also, bei Bezugnahme auf ein bereits genanntes Werk den Verfassernamen, Kurztitel und Seitenzahl anzugeben. Werden Primärtexte oder Sekundärwerke häufig zitiert, empfiehlt es sich, Abkürzungen (Siglen) zu verwenden. Wenn die Textquelle genannt ist, genügt statt Fußnotenbeleg die Angabe eines Kürzels und der Seitenzahl in Klammern nach dem Zitat (z.B.

GW V, 211). Grundsatz bleibt: Zitiertes, Paraphrasiertes oder Entlehntes muss überprüfbar, also auffindbar sein.

Fußnoten werden fortlaufend durchnummeriert und werden im Text mit hochgestellter Ziffer markiert: 1. Es erleichtert die Lektüre, wenn die Fußnoten nicht am Ende der Arbeit (Endnoten), sondern jeweils am Seitenende unter dem Haupttext (und davon mit Querstrich) getrennt erscheinen.

Es kann in den Fußnoten auch zusätzlicher Text erscheinen, der etwa detailliertere Belege für eine Behauptung bringt oder die Argumentation stützt, im Haupttext aber die fließende Lektüre stören oder den Argumentationsgang hemmen würde. Hier ist auch Platz für kleinere Kommentare, Ironiesignale oder sonstige Einschätzungen zu der gerade behandelten Position, auch für die Erwähnung weiterer Standpunkte der Sekundärliteratur zu diesem Thema. Die Hauptargumentation findet jedoch im Fließtext statt.

**Überschriften/Zwischenüberschriften**: fett oder unterstrichen Aufsatz- oder Buchtitel in einfache Anführung oder kursiv

**Bindung**: Bachelor- und Master-Arbeiten mit einfacher Klebebindung in Karton. Seminararbeiten getrost in Klarsichtfolie.